

## Umfassende Beschreibung der Aufgaben und Ziele des Regionalen Entwicklungskonzeptes (REK) „Thüringer Meer“

### **1. Abgrenzung des Vorhabens-/Teilraumes**

Die Region „Thüringer Meer“ befindet sich in der Planungsregion Ostthüringen in den Landkreisen Saale-Orla und Saalfeld-Rudolstadt.

Sie liegt im Ostthüringer Schiefergebirge und Schwarza-Sormitz-Gebiet innerhalb des Naturparkes Thüringer Schiefergebirge/Obere Saale und grenzt im Westen an den Naturpark Thüringer Wald. Die südliche Begrenzung bilden die Landesgrenze zum Freistaat Bayern sowie das Hohe Thüringer Schiefergebirge/Frankenwald mit dem Rennsteig. Im Norden grenzen die Hochflächen und der Zechsteingürtel südlich der Orlasenke und im Osten das Thüringer Vogtland an diese Region an.

Die Region „Thüringer Meer“ umfasst die Naturraumeinheit des Oberen Saaletals mit der fast 80 Kilometer langen, fünffach gestuften Saalekaskade, ihren Stauseen und -becken (beginnend mit der ersten Staustufe, der Bleilochtalsperre, und flussabwärts weiterführend mit den weiteren Staumauern bis hin zur Hohenwartetalsperre und der sich anschließenden Staumauer Eichicht) sowie die sich unmittelbar anschließenden Teilbereiche des Ostthüringer Schiefergebirges und des Schwarza-Sormitz-Gebietes. 23 Städte und Gemeinden rechts und links dieses Saale-Verlaufes mit einer Gesamtfläche von 616,24 km<sup>2</sup> und 44.262 Einwohnern haben für die Region „Thüringer Meer“ die kommunale Planungshoheit und arbeiten in der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft zusammen. Darüber hinaus beteiligen sich wegen der hohen Bedeutung dieses Raumes als touristische Destination die beiden berührten Landkreise Saalfeld-Rudolstadt und Saale-Orla-Kreis am Regionalen Entwicklungskonzept.

Die Gemarkungen der nachfolgend aufgeführten Städte und Gemeinden werden in flussabwärts liegender Reihenfolge berührt:

- |                              |                                   |
|------------------------------|-----------------------------------|
| 1. Gemeinde Blankenberg      | 2. Gemeinde Blankenstein          |
| 3. Gemeinde Harra            | 4. Gemeinde Pottiga               |
| 5. Gemeinde Birkenhügel      | 6. Stadt Bad Lobenstein           |
| 7. Stadt Saalburg-Ebersdorf  | 8. Stadt Schleiz (OT Gräfenwarth) |
| 9. Gemeinde Remptendorf      | 10. Gemeinde Burgk                |
| 11. Gemeinde Crispendorf     | 12. Gemeinde Eßbach               |
| 13. Stadt Ziegenrück         | 14. Gemeinde Paska                |
| 15. Gemeinde Gössitz         | 16. Gemeinde Wilhelmsdorf         |
| 17. Gemeinde Krölpa          | 18. Gemeinde Altenbeuthen         |
| 19. Gemeinde Drognitz        | 20. Gemeinde Hohenwarte           |
| 21. Stadt Leutenberg         | 22. Gemeinde Kaulsdorf            |
| 23. Gemeinde Unterwellenborn |                                   |

Die Städte und Gemeinden von Nr. 1 – 17 befinden sich im Saale-Orla-Kreis und die Städte und Gemeinden Nr. 18 – 23 im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt.

Der Naturraum der Oberen Saale wird geprägt durch das tief in das Ostthüringer Schiefergebirge eingeschnittene steilhängige Kerbsohlental der Saale. Die Region

verfügt mit einer abwechslungsreichen Topografie und interessanten Naturlandschaft (stark mäandrierender Flussverlauf, tiefe Taleinschnitte, imposante Aussichtspunkte, Silikatfelsen, offene Felsfluren, Trockenrasen, Staudenfluren, Waldgebiete,... sowie hoher Artenreichtum) über eine hohe Erlebnis- und Landschaftsqualität für Erholungssuchende.

Landschaftlich gekennzeichnet ist die Region insbesondere von der über weite Strecken angestauten Saale sowie die reizvolle Kombination dieser Wasserflächen mit großen zusammenhängenden Waldgebieten, Felsfluren, Wiesen und Feldern.

Mit einem Stauvolumen von 215 Mio m<sup>3</sup> Wasser ist der Bleilochstausee der größte seiner Art in Deutschland und der Hohenwartestausee mit 182 m<sup>3</sup> Stauvolumen der viertgrößte. Darüber hinaus wird die Saalekaskade durch die Staumauern in Burgkammer, Walsburg und Eichicht vervollkommenet, in das Talsperrensystem sind gleichfalls die Talsperre Wisenta am Saale-Nebenfluss Wisenta und das Oberbecken Hohenwarte II, ein künstliches Becken ohne natürlichen Zufluss, einzuordnen.

Topografisch erstreckt sich die gesamte Region „Thüringer Meer“ in Höhenlagen zwischen ca. 250 m und ca. 600 m. Das Saaleetal selbst ist über weite Strecken insbesondere in den Bereichen des südlichen Bleilochstausees und des Hohenwarte-Stausees durch schroffe Abhänge eingegrenzt, die nur punktuell eine unmittelbare Erschließung der Uferregion zulassen.

## **2. Darstellung des Entwicklungsbedarfes**

Obwohl das Gebiet des „Thüringer Meeres“ mit seiner abwechslungsreichen Topografie, Wäldern und Stauseen über ein überdurchschnittliches Potential an landschaftlicher Vielfalt verfügt und bereits seit dem Bau der Talsperren auch touristisch genutzt wird, stecken das Bewusstsein um diesen außerordentlichen Schatz und die Möglichkeiten zur Schaffung einer angemessenen touristischen Infrastruktur historisch gesehen noch „in den Kinderschuhen“.

Entstanden ist diese Kombination aus großen Wasserflächen und Wäldern ab 1932 mit der Fertigstellung der Bleilochstaumauer. Über einen Zeitraum von mehreren Jahrzehnten bis in die 60er Jahre kamen in Verbindung mit dem Ausbau der Energieerzeugungsanlagen weitere Staustufen hinzu.

Vor dem Talsperrenbau war von einer zielgerichteten Tourismusentwicklung in der Region keine Rede. Nach dem Talsperrenbau waren Hochwasserschutz und Energieerzeugung die Schwerpunkte, aber zaghaft entwickelte sich punktuell auch der Fremdenverkehr an den Stauseeufern.

Zu DDR-Zeiten war für das Gebiet um die Saale-Stauseen der Ausbau einer überregional ausstrahlenden touristischen Infrastruktur keine prioritäre Angelegenheit. Die Möglichkeiten waren überdies im südlichen Teil des Bleilochstausees aufgrund des an der Staatsgrenze befindlichen Sperrgebietes stark eingeschränkt. Staatlich geplante Tourismusentwicklung bezog sich im Wesentlichen auf den minimalen Ausbau nicht grenznaher Wanderwege, die Schifffahrt auf dem Bleiloch- und dem Hohenwarte-Stausee, das Anlegen von Wochenendhaus-Siedlungen mit einer heutigen Anforderungen nicht entsprechenden Infrastrukturausstattung und einfach ausgestatteten Campingplätzen.

Es entstanden aber auch kleinere bis mittlere Ferienheime mit Kapazitäten bis ca. 80 Betten. Die Übernachtungen in diesen Ferienheimen und in angemieteten Privatzimmern wurden bis 1990 im Wesentlichen durch den FDGB-Feriedienst gesteuert. Darüber hinaus gab es nur wenige private Zimmer-Vermieter in der Region.

Nach der Wende 1989/90 brachen diese Strukturen auf. Die bisherigen Regularien griffen nicht mehr, die langjährig wiederkehrenden Gäste trieb die neu gefundene Freiheit in die Ferne, betriebliche Ferien-Bungalows wurden von Privaten käuflich erworben, Wochenendhausgebiete entwickelten sich ungeordnet. Private Initiative musste erst erlernt und erfahren werden. Es fehlten Gäste, Netzwerke, Vermarktungsstrategien, Investoren, Infrastruktur.

Inzwischen gibt es eine Rückbesinnung auf die Vorzüge der Region um das „Thüringer Meer“. Immer mehr Menschen begreifen, dass die vorhandene Natur in der oben beschriebenen Kombination auch eine Chance darstellt. Ausdruck dessen sind bereits getätigte private und öffentliche Investitionen, die Bildung von touristisch orientierten Vereinen und Verbänden, die jedoch noch nicht ausreichend vernetzt und abgestimmt arbeiten. Mit dem Regionalen Entwicklungskonzept „Thüringer Meer“ soll erstmalig landkreisübergreifend von Blankenstein bis Kaulsdorf auf der Grundlage von zu ermittelnden Entwicklungspotenzialen ein Handlungsrahmen erstellt werden, der über Kreisgrenzen hinweg ein Leitbild für die **Entwicklung des Tourismus** in dieser Region vorgibt und der aufeinander abgestimmte Maßnahmen enthält, die in der Umsetzungsphase auch die Außenwirkung durch einen einheitlichen Marketingauftritt erheblich verbessern werden.

Das REK „Thüringer Meer“ setzt damit den Grundsatz G 4-32 des Regionalplans Ostthüringen in der Fassung der Genehmigungsvorlage vom 10.09.2010 um.

### 3. Besondere Problemlagen

Als Teilaufgaben des REK sollen Stärken und Schwächen der Region analysiert und Entwicklungspotenziale herausgearbeitet werden.

Bereits jetzt sind folgende besondere Problemlagen erkennbar, mit denen sich das REK auseinandersetzen will:

#### 3.1. Verkehrsinfrastruktur/ÖPNV

Bedingt durch die große Siedlungs-, jedoch nur sehr geringe Bevölkerungsdichte sowie die natürliche Barriere der Saale-Stauseen mit nur wenigen Querungsmöglichkeiten muss in der Region „Thüringer Meer“ ein ausgedehntes Straßennetz vorgehalten werden. Damit ergibt sich einerseits ein erheblicher Erhaltungsaufwand für die Bau- lastträger, andererseits erschweren zu schmale Straßen, fehlende Wendemöglichkeiten und Parkplätze insbesondere den Ausbau des Busreiseangebotes.

Eine zielgerichtete touristische Erschließung erfordert in diesen teilweise topografisch komplizierten Lagen eine gute Verkehrsanbindung, damit Touristen zunächst überhaupt zu den Anbietern gelangen können. In der Region selbst sind eine Verkehrsinfrastruktur erforderlich, die eine Vernetzung touristischer Attraktionen ermöglicht, sowie ausreichende Standorte für den ruhenden Verkehr in den Tourismusorten, in der Nähe von Sehenswürdigkeiten und an den Ausgangspunkten von Rad- und Wanderwegen oder Wassersportbereichen.

Die Vernetzung der durch die Region verlaufenden Fern- und Hauptradwege ist bisher nur unzureichend vorhanden.

Die Region „Thüringer Meer“ ist nur ungenügend durch das Schienennetz erschlossen. Lediglich über die in der Region liegenden Bahnhöfe bzw. Haltepunkte in Blankenstein, Harra, Bad Lobenstein und Kaulsdorf besteht für Touristen die Möglichkeit, mit der Bahn unmittelbar in die Region zu gelangen. Die diese Region in Nord-Süd-Richtung in der Mitte - im Tourismusort Ziegenrück - schneidende Bahntrasse Triptis-Unterlemnitz (Oberlandbahn) ist gegenwärtig zwischen Triptis und Ebersdorf-Friesau

stillgelegt und von Ebersdorf-Friesau bis Unterlemnitz nur als Güterverkehrsstrecke in Betrieb.

Der Ausbau des ÖPNV-Angebotes unter Beachtung touristischer Aspekte ist erforderlich.

### 3.2. Gastronomie und Hotellerie

Das Angebot an Übernachtungskapazitäten mit mindestens Drei-Sterne-Qualität reicht entlang der ca. 80 km Thüringer Meer bei Weitem nicht aus. Eine Erweiterung erscheint dringend erforderlich, setzt aber u.a. auch eine gut ausgebaute Verkehrsinfrastruktur sowohl für Individual- als auch für Busreisen voraus (s.o.).

Für spezielle Besucher wie Wanderer, Radfahrer und Wassersportler, die aber die Region besonders häufig frequentieren, sind Speise- und Serviceangebote wie z.B. „Bed & Bike“ in der Fläche zu wenig vorhanden. Deshalb besteht ein hoher Bedarf bei der Vernetzung der Dienstleister untereinander und ergänzenden Angeboten im Wellnessbereich in Verbindung mit Pauschalangeboten.

### 3.3. kulturelle und touristische Leistungsanbieter

Die große Vielfalt kultureller und touristischer Angebote stellt als „weicher“ Standortfaktoren ein Grundgerüst dar, auf dem sich sämtliche weiteren Aktivitäten entwickeln sollen. Es gibt allerdings bisher innerhalb der Region „Thüringer Meer“ eine große Differenziertheit in der Quantität und Qualität der Anbieter.

Aus diesem Grund ist es besonders wichtig, durch die unter Beteiligung der regionalen und lokalen Akteure zu erarbeitende Leitbild die Leistungsanbieter zu koordinieren und zu vernetzen, um dadurch größtmögliche Effekte im Wirtschaftssegment Tourismus und auch darüber hinaus in tourismusnahen Branchen zu erreichen.

## 4. Die ausgewiesenen Konfliktpotentiale

### 4.1. Natur und Tourismus

Das touristische Potenzial der Region liegt in seiner landschaftlichen Vielfalt, gleichzeitig handelt es sich jedoch in weiten Gebieten um schutzwürdigen Landschaftsraum mit hoher Bedeutung für die ökologische Leistungs- und Funktionsfähigkeit sowie für den Biotopverbund.

Zwischen diesen z.T. konkurrierenden Belangen soll durch frühzeitige Abstimmung der touristischen Entwicklung vermittelt und ein Konfliktausgleich erreicht werden.

### 4.2. lokale Sichtweisen, regionaler Anspruch

Für die Region des „Thüringer Meeres“ gibt es keine aufeinander abgestimmte touristische Entwicklungsstrategie. Bedingt durch Kreisgrenzen und räumlichen Entfernungen, aber auch durch das Zugehörigkeitsgefühl und die Einbindung der Akteure in lokale Strukturen waren die bisherigen Ziele kleinräumig angelegt oder nur sektoral in anderen Entwicklungskonzepten enthalten. Ausdruck dessen sind die REK's „Stausee Hohenwarte“ (1997 –1999), „Saale-Rennsteig“ (2007-2009) oder „Orlasenke“ (Abschluss 2010).

Mit dem REK „Thüringer Meer“ sollen die im Regionalplan Ostthüringen, Abschnitt 4.6 (Tourismus und Erholung) in der Fassung der Genehmigungsvorlage vom 10.09.2010 enthaltenen Ziele und Grundsätze für das Gebiet des „Thüringer Meeres“ konkretisiert und ausgestaltet werden.

Die sich z.T. mit ihren Ideen konträr gegenüberstehenden Akteure, Leistungsträger, Gebietskörperschaften wollen gemeinsam eine abgestimmte Tourismusstrategie entwickeln, für die Kompromissbereitschaft zwingend erforderlich ist. Damit soll trotz nach

wie vor weiter vorhandener kleinräumiger spezifischer Problemlagen die Identifikation mit der Gesamtregion „Thüringer Meer“ und ihren Gemeinsamkeiten in den Vordergrund rücken. Die gering ausgeprägte Außenwirkung als **eine** touristische Destination soll auf diesem Wege eine deutliche Stärkung erfahren.

## **5. Beteiligte und geplantes Organisationsmodell der interkommunalen Kooperation**

Die in Punkt 1 aufgeführten Gebietskörperschaften und die Landkreise Saalfeld-Rudolstadt und Saale-Orla-Kreis haben die Absicht, sich auf der Grundlage § 4 des „Gesetzes über die Kommunale Gemeinschaftsarbeit“ in einer kommunalen Arbeitsgemeinschaft zusammen zu schließen.

Zur Moderation des Prozesses sowie Bündelung der regionalen Entwicklungsinitiativen soll ein Regionalmanagement beauftragt werden. Des Weiteren ist vorgesehen, Arbeitsgruppen mit Vertretern der Landkreise, Städte und Gemeinden, der Naturparkverwaltung des Naturparks Thüringer Schiefergebirge/Obere Saale, von Vereinen und Verbänden, Leistungsträgern und interessierten Privatpersonen zu bilden, in denen regionale und thematische Rahmenbedingungen, Stärken und Schwächen analysiert und als Konzept- und Realisierungsvorschläge der KAG zugeleitet werden.

## **6. Zielsetzungen, voraussichtliche inhaltliche Schwerpunkte, Arbeitsschritte und angestrebtes Abschlussergebnis des Vorhabens**

Hauptziel eines gemeinsamen kreisübergreifenden Regionalen Entwicklungskonzeptes muss ein mit allen Beteiligten und Akteuren abgestimmter Handlungsrahmen sein, in dem konkrete Maßnahmen und Projekte aufgenommen werden, die innerhalb eines festgelegten Zeitraumes realisierbar sein müssen.

Das Bewusstsein für die einmalige Region „Thüringer Meer“, der Kombination von Wasser, Wald und Mittelgebirgslandschaft muss die Gesamtregion gemeinsam verinnerlichen. Die regionsprägende Kulturlandschaft mit ihrer besonderen Eigenart des Saaletales und seiner Nebentäler als touristische Infrastrukturaachse soll weiterentwickelt, ausgebaut und vernetzt werden. Die touristischen Akteure müssen zusammenarbeiten und für den touristischen Gesamttraum höhere wirtschaftliche Effekte erzielen.

Auf der Grundlage des Landesentwicklungsplans (LEP) 2004 und des Regionalplans Ostthüringens (i.d.F. in der Genehmigungsvorlage) soll eine Verknüpfung und Berücksichtigung der Landestourismuskonzeption Thüringens, eine Einbeziehung der bisherigen Regionalen Entwicklungskonzepte sowie der Naturpark-Teilplan des Naturparks Thüringer Schiefergebirge/Obere Saale erfolgen.

Mit den in der Landestourismuskonzeption des Freistaates Thüringen verankerten Marketingschwerpunkten des Freistaats „Natur und Aktiv“ und „Gesundheit und Wellness“ kann die Region „Thüringer Meer“ mit ihrer Einmaligkeit, Schönheit und Vielfältigkeit ein wichtiger Schlüssel im Thüringer Tourismus werden.

Aus Sicht der Regionalplanung wird eine gemeinsame und abgestimmte Entwicklung des Raumes um die Stauseen Hohenwarte und Bleiloch eine sehr große Bedeutung beigemessen.

Laut LEP 2004 werden die folgenden regionalplanerischen Ziele für die Region „Thüringer Meer“ vorgegeben: Nachhaltige Konzepte für die wassersportliche Nutzung der Saale sowie der Talsperren, Weiterentwicklung des sanften naturnahen Tourismus

mit den Anliegergemeinden und den touristischen Anbietern vor Ort und gemeinsame Vermarktung.

Im Regionalplan Ostthüringen (RP-O, Genehmigungsvorlage 2010) sind in Umsetzung des LEP 2004 zahlreiche Entwicklungsoptionen für die Region „Thüringer Meer“ festgelegt, die mit dem REK weiter ausgestaltet werden sollen.

Erster Arbeitsschritt für das Regionale Entwicklungskonzept „Thüringer Meer“ soll eine genaue Analyse der Region hinsichtlich tourismusrelevanter Aspekte und Branchen sein.

Eine genaue Prüfung und Erfassung des IST-Zustandes der Infrastruktur ist ebenso Grundlage zur Entwicklung eines nachhaltigen Kozeptes. Hier muss neben dem Straßen- und Schienenverkehr, des ÖPNV, der Schifffahrt auch das Thema Breitbandversorgung im ländlichen Raum untersucht werden. Zur touristischen Infrastruktur gehören alle Wander- und Radwege, jeweils untergliedert in Fern-, Haupt- und regionale Wege. Der Bereich Wassersport in seinen unterschiedlichen Arten und das Wasserwandern auf der Saale und auf den beiden Stauseen sollen als Schwerpunkt des Tourismus in der Region analysiert werden, wobei die Novellierung der Stauseeordnung dabei zu beachten ist.

Eine intensive Analyse der Hotellerie, Gastronomie und der Campingplätzen ist zwingender Bestandteil der zu erfassenden Grundlagen. Eine genaue Bettenkapazität, Klassifizierung der Objekte und ihre Besonderheiten, z.B. Bett & Bike müssen dabei dargestellt und aufgelistet werden.

Die bisher stattfindenden Veranstaltungen, Großevents und Projekte in der Stauseeregion müssen in ihrer Gesamtheit betrachtet und bewertet werden.

Mängel im Erscheinungsbild der Ortsbilder in der Tourismusregion sollen erfasst werden, besonderes Augenmerk ist dabei den Regional bedeutsamen Tourismusorten zu widmen.

Eine Analyse der bisher vorhandenen verschiedensten Printprodukte wie Flyer, Buchungskataloge, Gästezeitungen und auf die Region bezogene Pauschalangebote soll die Grundlage für eine künftige gemeinsame Vermarktung ermittelt werden.

Die rund um die Stauseen tätigen Tourismusvereine und Verbände mit ihren teilweise unterschiedlichen, teilweise gemeinsamen Ansichten und Zielen sollen gemeinsam an einem Tisch über eine Fusionierung auf der Basis einheitlicher Zielstellungen nachdenken und ein gemeinsames Leitbild entwickeln. Mit der Sicherung einer aufeinander abgestimmten Aufgabenwahrnehmung im Tourismus durch den Aufbau von nachhaltigen Kooperationsstrukturen können Synergieeffekte für die gesamte Region erreicht werden.

Eine Untersuchung der Uferbereiche und angrenzenden Waldbestände im Raum der Saalestauseen ist erforderlich, weil für Freizeitnutzung von Einheimischen und Touristen ausgewiesene Bereiche frei von Bebauung und ohne Probleme zugänglich sein müssen.

Eine Konkurrenzanalyse mit dem Leipziger Neuseenland, dem Erfurter „La Mer“, dem Lausitzer Seengebiet und der neu entstehenden Talsperrenregion Zeulenroda muss erfolgen. Vor diesem Hintergrund ist es daher dringend notwendig, dass sich die Stauseeregion auf dem Tourismusmarkt neu positioniert und sich dabei deutlich von den Mitbewerbern in Angebotsgestaltung und Vermarktung unterscheidet.

Im Anschluss an die Bestandserfassung soll eine SWOT Analyse (Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken) erfolgen, in der Trends und Prognosen im Tourismus speziell für die Destination „Thüringer Meer“ aufgezeigt werden.

In einem intensiven Abstimmungsprozess mit allen Akteuren der Region, aus Regionalentwicklung, Tourismus und Politik soll ein Touristisches Leitbild mit klaren Leitlinien, einem gemeinsamen Image und klaren abgestimmten Zielen entwickelt werden, das als informeller Plan Richtschnur für alle Akteure ist und von allen zielgerichtet umgesetzt wird. Im Rahmen der Konzepterarbeitung soll eine Zielgruppenanalyse und daraus eine Zielgruppenbestimmung abgeleitet werden. Die in Abstimmung bereits durchgeführte Ideensammlung zur Verbesserung des Tourismus am „Thüringer Meer“, beider Landkreise muss hierbei analysiert, ausgewertet und diskutiert werden. Die Ergebnisse dieses Abstimmungsprozesses sollen in das REK eingearbeitet werden. Darauf aufbauend soll im Rahmen der Konzeptbearbeitung eine gezielte Angebots- und Produktstrategie entwickelt werden. Die Angebote müssen attraktiv und verkaufbar sein.

Die inhaltliche Schwerpunkte sollen künftig neben einem einheitlichen Marketingauftritt, gemeinsam nach außen vermittelt werden und Grundlage für Außenwirkung der Region und der Werbung sein.

Als Ergebnis des REK wird ein Konzept angestrebt, das jeweils die Besonderheiten und Eigenständigkeit, die Alleinstellungsmerkmale der touristischen Region herausarbeitet, die dann in konkrete Projekte und touristische Produkte umgesetzt werden können. Das Konzept soll insbesondere auch zu entwickelnde infrastrukturelle Kerne, sog. Einstiegspunkte, definieren, deren funktionelle und investive Realisierung sich prioritär empfiehlt. Dadurch ist die Stärkung der regionalen Entwicklungspotenziale zielgerichteter und letztlich effizienter.

Besonderes Augenmerk soll auf Qualitätsverbesserung, Klassifizierung und Servicesteigerung gelegt werden. Auch die Verbesserung der Standortbedingungen für bestehende touristische Anbieter sowie potentielle Neuinvestoren soll hierbei erreicht werden.

Bei all diesen Maßnahmen, Entwicklungen und Projekten muss stets ein Augenmerk auf den Natur- und Landschaftsschutz, die Natur- und Landschaftspflege, die Forstwirtschaft sowie die unzähligen Schutzzonen in unserer Region gelegt werden, die in der Region „Thüringer Meer“ die Grundlage für den Tourismus überhaupt darstellen.

Im Rahmen des REK „Thüringer Meer“ sollen sämtliche gemeinsam erarbeitete Maßnahmen und Projekte in Prioritäten, Zeit- und Ablaufplanung sowie ihren Verantwortlichkeiten in einem „Praktikerhandbuch“ beschrieben werden, das durch alle Akteure in einer Umsetzungsphase realisiert werden soll. Dadurch wird eine langfristige, nachhaltige, sich stets weiterentwickelnde aktive Region „Thüringer Meer“ erreicht.

## **7. Überörtliche Bedeutung des beantragten Vorhabens für die Regionalentwicklung**

In der Region besitzt der Tourismus aufgrund der naturräumlichen Gegebenheiten bereits ein großes wirtschaftliches Gewicht.

Gemäß Landesentwicklungsplan (LEP) 2004, Grundsatz 5.4.1 sollen Tourismus und Erholung in den Teilräumen gestärkt werden, die über die naturräumlichen und raum-

strukturellen Voraussetzungen verfügen, um den Tourismus als Wirtschaftsfaktor nachhaltig zu entwickeln. Die Region „Thüringer Meer“ gehört zu den im Grundsatz des LEP 2004 unter G 5.4.3 bezeichneten und in der Karte 2 (Freiraumstruktur) dargestellten Räumen mit besonderer Bedeutung für Tourismus und Erholung. Diese Schwerpunkträume sollen „unter Erhaltung ihrer naturräumlichen Potenziale und Besonderheiten für eine nachhaltige touristische Entwicklung im Freistaat Thüringen für den Kurzzeit- und Urlaubstourismus entwickelt und gestärkt werden“.

In der Begründung dieses Grundsatzes heißt es unter anderem: „Das Thüringer Schiefergebirge mit den Saaletalsperren (Hohenwarte und Bleiloch) als das größte nutzbare Gebiet für wassersportliche Betätigungen in Thüringen ist von **landesweiter Bedeutung**. Auch hier sind bereits zahlreiche touristisch nutzbare Infrastrukturen, vor allem bei den Übernachtungen, vorhanden, jedoch bedarf es einer zunehmend attraktiveren Gestaltung touristischer Anziehungspunkte und der Bereitstellung vermarktungsfähiger und ergänzender touristischer Infrastrukturen....“

Das Ziel 5.4.4. des LEP, in den Räumen mit besonderer Bedeutung für Tourismus und Erholung in den Regionalplänen Vorbehaltsgebiete „Tourismus und Erholung“ auszuweisen, wurde mit dem Regionalplan Ostthüringen (Genehmigungsvorlage lt. Beschluss vom 10. September 2010) für den Raum, in dem die Region „Thüringer Meer“ liegt, umgesetzt. Danach liegt die Region im Vorbehaltsgebiet Tourismus und Erholung Nr.1 Thüringer Wald/Thüringer Schiefergebirge mit Saalestauseen sowie im Bereich der touristischen Infrastrukturachse Saale. Dies unterstreicht die überörtliche Bedeutung.

Ein Indiz dafür ist auch, dass für die räumliche Entwicklung dieses Gebietes zahlreiche Plansätze in den Abschnitten 1 (Raumstruktur), 3 (Infrastruktur) und 4 (Freiraumstruktur) sowie der Karte 4-1 Tourismus des Regionalplans Ostthüringen Anwendung finden sollen. Allein 5 Regional bedeutsame Tourismusorte befinden sich in dieser Region und arbeiten in der KAG mit.

Die Erarbeitung des REK „Thüringer Meer“ dient damit der Umsetzung übergeordneter raumordnerischer Ziele.